

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagnerspt. Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb. aus 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text- 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterschienen der Ztg. inf. höh. Gewalt millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachlaß nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 10

Altensteig, Dienstag, den 13. Januar 1942

65. Jahrgang

### Der Reichsmarschall 49 Jahre alt

Reichsmarschall Hermann Göring, der am Montag seinen 49. Geburtstag feiert, erhielt seine militärische Ausbildung im Kadettenkorps Karlsruhe und in der Hauptkadettenanstalt Lichterfelde. Im Januar 1914 wurde er Leutnant im Inf.-Reg. 112, ließ nach Ausbruch des Weltkrieges am 8. August 1914 mit einer schwachen Nachfahrpatrouille 18 Kilometer vor den eigenen Truppen durch Mühlhausen bis über den Vorort Dornach hinaus und wurde für diese wichtige Aufführung mit dem EK II ausgezeichnet. Im Freiburger Lazarett, von Gelenk- und Rheumatismus noch nicht völlig geheilt, „kommandiert er sich selbst“ mit seinem alten Freund und Kamerad Bruno Loerzer an die Front und landet nach verschiedenen Schwierigkeiten als „selbsternannter“ Beobachter bei der Feldfliegerabteilung 25. Dort erlernt er die Handhabung des Lichtbildgeräts, des Funk, lernt von der Pike auf, macht in Nordafrika sein Pilotenexamen und schießt im Flugzeug von Loerzer seinen ersten Gegner mit einem gewöhnlichen Gewehr ab, das einen 25schüssigen Patronenrahmen hat. 1915 wird er mit dem EK I ausgezeichnet. Im November 1916 zwingt er in der Somme ein englisches Flugzeug zur Landung, wird aber gleich darauf durch einen Schuß in die rechte Hüfte schwer verwundet. Nach seiner Genesung wird er im Mai 1917 Führer der Jagdflieger 27, nach zwanzig Luftflügen am 2. Juni 1918 mit dem Pour le mérite ausgezeichnet und am 7. Juli Kommandeur des berühmtesten Jagdgeschwaders Nr. 1 Freiherr von Richthofen, das am 26. Juli seinen 600. Luftsieg errang. Als der Waffenstillstand das Ringen beendete, hat Hermann Göring 22 anerkannte Luftsiege errungen. Er lieferte kein Geschwader dem Feind nicht ab, sondern flog mit ihm nach Darmstadt und verabschiedete sich in Wiesbaden von seinen Offizieren mit den Worten: „Was ich kann, werde ich tun. Das Geschwader muß und wird neu entstehen...“

1922 lernte er Adolf Hitler kennen, wurde Organisator und erster Führer der SA, und am 9. November 1923 an der Feldherrnhalle verwundet. Am 1. Januar 1932 übernahm er die Leitung des Nationalsozialistischen Fliegerkorps, wurde am 5. Mai 1933 Reichsminister der Luftfahrt und stellte kurz vor der erzwungenen Wehrfreiheit die gedanklich längst vorbereitete Luftmacht, die Luftwaffe, mit dem 1. März 1935 durch die ersten Fliegerkassen auf. Am 14. März wurde er vom Führer zum Oberbefehlshaber der Luftwaffe, am 1. April 1936 zum Generaloberst und am 4. Februar 1938 zum Generalfeldmarschall ernannt. Am 30. August 1938 beauftragte ihn der Führer mit dem Vorhitz des Reichsministeriums für die Reichsverteidigung und verließ ihn am 30. September das Ritterkreuz. Am 10. Juli 1940 wurde Hermann Göring Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und mit dem Großkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Aus der kleinen „Kgl. preussischen Fliegertruppe“, die am 1. Oktober 1912 mit 21 Offizieren und 300 Mann gegründet und am 1. Oktober 1913 auf fünf Fliegerbataillone verstärkt worden war, entwickelte sich die unbesiegbare deutsche Luftwaffe des Weltkrieges. Held, Verblendung und Haß der Feindbundesstaaten griffen dem verratenen und betrogenen Deutschland die Adlerflügel ab. Die unerbilligten Lehren des Weltkrieges zwangen unserm Vaterlande nach bitteren Erkenntnissen mit klarem Schlußfolgerungen den größten Erfolgsweg auf, zu dem auch der Aufbau unserer Wehrwirtschaft in der Erfüllung der beiden Vierjahrespläne gehört. Auch der alte Fliegergeist schlug neue Wege ein: Deutschland flog motorlos, Deutschland baute die besten Segelflugzeuge, die schnellsten zuverlässigsten Leichtflugzeuge und schließlich die schlauesten, gewaltigsten Kriegsluftwaffe. Im Schicksalskampf um Großdeutschlands Freiheit steht ihr Schöpfer und eifrigster Förderer an ihrer Spitze.

## 200 Kilometer vor Singapur

Tokio, 13. Jan. (D a d.) Nach den letzten in Tokio eingetroffenen Nachrichten wurden größere Rückzugsbewegungen der britischen Truppen aus der Gegend von Kuala Lumpur in südlicher Richtung nach Malakka beobachtet, die wiederholt das Ziel der japanischen Luftwaffe waren. Man nimmt an, daß der Feind sich zunächst nördlich von Malakka festsetzen will, die Hauptmasse der jetzt noch im Abschnitt südlich von Kuala Lumpur kämpfenden Truppen jedoch nach Singapur zurückgenommen wird. Japanische Bomber haben in kräftigem Nachstoß bereits Punkte erreicht zu haben, die nur noch 200 Kilometer von Singapur entfernt sind.

In Schanghaier Meldungen wird von dem Flüchtlingsstrom berichtet, der sich aus Kuala Lumpur nach Singapur ergießt. Augenzeugen beschreiben die von den britischen Truppen bei ihrem Rückzug durchgeführten umfangreichen Zerstörungen an Fluggruben, die unter Wasser gelegt wurden. Auch hätten die Empietruppen die Kohlenvorräte verbrannt, während nach bolschewistischem Vorbild in Lagerhäusern und sogar in Höhlen die für die vorbeigehenden japanischen Truppen brauchbaren Vorräte nach Möglichkeit vernichtet wurden.

„Svenka Dagbladet“ meldet aus London, es sei für die Engländer immer noch höchst schwierig, mit der Taktik der japanischen Truppen auf Malaya fertig zu werden. Die britischen Verteidigungspläne seien auf der Annahme auf-

## Britenzerstörer versenkt, ein weiterer torpediert

### Andauernde schwere Kämpfe im mittleren Frontabschnitt der Ostfront

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 12. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Kämpfe im mittleren Abschnitt der Ostfront und im Waldai-Gebiet dauern an. In den übrigen Frontabschnitten der Front keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Eine Fernkampf-Batterie der Kriegsmarine beschuß Dover mit beobachteter Trefferwirkung. Unterseeboote versenkten einen britischen Zerstörer im Atlantik und torpedierten einen weiteren im Mittelmeer. In Nordafrika lebhafteste Kämpferaktivität. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten die Küstenstraße der Cyrenaika sowie britische Flugplätze auf der Insel Malta.

In der Zeit vom 1. bis 10. Januar verlor die britische Luftwaffe 42 Flugzeuge, davon 19 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 9 eigene Flugzeuge verloren.

Bei dem im Wehrmachtsbericht vom 7. Januar gemeldeten sowjetischen Landungsunternehmen in Jekopatoria auf der Krim ließ der Gegner in jähem Häuser- und Straßentämpfen 600 tote Soldaten und 1300 Partisanen auf dem Kampfelb. 203 Gefangene fielen in unsere Hand. Dieser Erfolg ist in besonderem Maße dem entschlossenen Zutreten des Oberleutnants von Boddien zuzuschreiben, der als Kommandeur der Aufklärungsabteilung einer Infanterie-Division in diesem Kampf gefallen ist. Der Führer und Oberste Weichshaber der Wehrmacht hat diesem tapferen Offizier nachträglich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Der Britenflugzeuge von deutschen Jägern abgeschossen  
DNB. Rom, 12. Jan. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

## Hartnäckiges Durchhalten deutscher Soldaten

DNB Berlin, 13. Jan. Im Süden des mittleren Abschnittes der Ostfront wehrte eine deutsche Kampftruppe längs einer Straße mit eigener Panzerunterstützung den Versuch zweier bolschewistischer Kompanien ab, einen Teil der Straße in ihren Besitz zu bringen. Bei einem deutschen Panzerstoß verlor der Gegner 125 Tote und zahlreiche Gefangene. Auch an anderer Stelle hütete der Feind bei einem von Artilleriebeschern und Panzern unterstützten Angriff 210 Tote und zahlreiche Gefangene ein. Auch dieser Angriff konnte durch das hartnäckige Durchhalten der deutschen Soldaten abgewehrt werden.

Während der harten Kämpfe der letzten Tage an der Ostfront hat die Belohnung einer Ortschaft unter Führung eines Oberleutnants mit besonderer Tapferkeit ihre Stellung gehalten. Alle Angriffe, die der an dieser Stelle zahlenmäßig weit überlegene Feind wiederholt gegen den Ort vortrug, wurden immer wieder abgewehrt, bis schließlich auch die letzte Angriffswelle im deutschen Abwehrfeuer zusammenbrach und über 300 tote Bolschewisten vor den deutschen Linien liegen blieben. Der Oberleutnant, der in unermüdlicher Einsatzbereitschaft ständig

An den Fronten der Cyrenaika Spätruppeneinheiten. Die italienisch-deutsche Luftwaffe erwiderte eine intensiven Tätigkeit mit Angriffen gegen die feindlichen Flugplätze von Gambut und Tschadba, wo zahlreiche Flugzeuge am Boden schwer beschädigt wurden. Außerdem wurden in Marich und Nubeh Kellern befindliche Truppen im Trefferflug mit MG-Feuer besetzt sowie Panzerwagenverbände und Kraftwagen bombardiert. Drei Curtis und eine Hurricane wurden von deutschen Jägern abgeschossen.

Die Insel Malta war das Ziel fortgesetzter Luftangriffe.

### Britisches Geleitschiff „Salvia“ versenkt

DNB Berlin, 13. Jan. Die britische Admiralität gibt am 12. Januar die Versenkung des britischen Geleitschiffes „Salvia“ bekannt. Die Korvette fand unter der Führung des Kapitäns Leutnants G. J. Müller. Die „Salvia“ gehört zu den Geleitschiffen (Escort Vessels), die England erst im Jahr 1941 infolge der verstärkten deutschen Unterseebootangriffe auf britische Geleitzüge in Dienst stellte. Diese Korvetten haben eine Höchstgeschwindigkeit von 20 Seemeilen und eine Wasserverdrängung von 1200 Tonnen. Sie sind hauptsächlich zum Abwurf von Wasserbomben bestimmt. Einzelheiten über die Versenkung der „Salvia“ sind noch nicht bekannt.

### Zwei feindliche U-Boote und mehrere Handelsschiffe beschädigt

Tokio, 12. Jan. (D a d.) In der Malakkastraße wurden bei einem überraschenden japanischen Luftangriff auf eine ganze Reihe feindlicher Schiffe, so berichtet das kaiserliche Hauptquartier, zwei Unterseeboote und ein Handelsschiff von 3000 BRT schwer beschädigt. Man nimmt an, daß es sich um einen Angriff auf einen feindlichen Geleitzug handelt, der nach Singapur unterwegs war. Nach einer weiteren Meldung ist außer dem oben erwähnten 3000-BRT-Schiff ein 7000-BRT-Frachter in der Malakkastraße von japanischen Bombern schwerstens getroffen worden.

an der Seite seiner Soldaten in der vordersten Kampflinie stand, fiel bei diesen erfolgreichen Kämpfen.

Mehrere deutsche Bataillone setzten sich am 11. Januar im einem Kampfabschnitt an der Donezfront in überraschendem Vorstoß in den Besitz eines vor den deutschen Linien gelegenen Ortes. Nach vorbereitendem Artilleriefeuer ließen die deutschen Truppen gegen die Ortschaft vor, kämpften den in seinen Schützengruben sich hart zur Wehr setzenden Gegner nieder und vernichteten dann die noch im Ort stehenden Feindteile. Die eigenen Verluste bei diesem Vorstoß waren gering, während der Gegner zahlreiche Tote hatte und eine Anzahl Gefangener eingbracht wurden.

Siebenmal griffen vorgefertigen die Bolschewisten einen deutschen Divisionenabschnitt im Raume ostwärts Drei an. Siebenmal setzten unsere Truppen ihre ganze Feuerkraft den anstürmenden Kompanien und Bataillonen des Feindes entgegen und wehrten Welle auf Welle ab. Viele tote und verwundete Bolschewisten lagen nach den schweren Abwehrkämpfen vor den deutschen Linien.

Auch im Raume von Bokolomst unternahm der Feind am gleichen Tage in Bataillonsstärke fünf aufeinanderfolgende Angriffe. Das bolschewistische Bataillon war bei seinem Vorstoß durch mehrere Panzerkampfwagen verstärkt. Bei 10 Grad Kälte vereitelten die deutschen Soldaten alle Versuche der Sowjets, unsere Linien zu durchstoßen und schossen 5 der angreifenden Feindpanzer ab.

Im Zuge der feindlichen Angriffe in der Mitte der Ostfront drang ein 52-Tonnen schwerer bolschewistischer Panzerkampfwagen in die Sicherungslinie eines deutschen Regiments ein. Er wurde aber durch das kurz entschlossene Vorgehen von zwei Unteroffizieren zur Strecke gebracht. Die beiden Soldaten warteten in ihrem Deckungsloch, bis der Panzerkampfwagen an ihnen vorbeidrak. Im selben Augenblick warf einer von ihnen eine geballte Ladung unter die Gleisketten, während der andere auf den Panzer kletterte, die Motorluke öffnete und

### „Singapur zum Tode verurteilt“

Tokio, 13. Jan. (D a d.) „Singapur ist zum Tode verurteilt“, so schreibt die gesamte japanische Presse am Montagabend. Sie betont dabei, daß bereits 80 Prozent von Britisch-Malaya sich in japanischen Händen befindet. Obwohl der Generalgouverneur von Malaya, Thomas, nach Kalkutta geflohen sei und von dort über den Rundfunk Singapur zur äußersten Verteidigung aufgefordert habe, sei das Schicksal dieser Festung und damit Englands in Ostasien besiegelt. Vor genau dreißig Tagen seien die Japaner auf Malaya gelandet und trotz härtester Befestigungen, trotz tropischer Klimas und vieler Geländeschwierigkeiten hätten sie im Vorstoß nach Süden täglich 17 Kilometer an Boden gewonnen.





Handgranaten in den Motorraum warf. Es gelang dem Unteroffizier den Panzerkampfwagen mit einem Kanister zu übergeben und diesen durch eine weitere Handgranate zu entzünden, so daß der schwere Reloh als brennendes Wrack liegen blieb.

Weder die an einigen Stellen der Ostfront vorhandene zahlenmäßige Überlegenheit der Volkswaffen, noch Kälte und Schneetreiben vermögen den Kampfesgeist der deutschen Truppen zu brechen. Immer wieder sehen unsere Soldaten den in Wellen vorgetragenen Angriffen des Gegners ihren zähen Widerstand entgegen und werfen die mit rücksichtslosem Einsatz in die deutschen Linien vordringenden Feindkräfte im Gegenstoß zurück. Darüber hinaus fügen sie den Volkswaffen in furchtbaren Einzelunternehmungen schwere Verluste an Menschen und Material zu.

So wurden am 10. Januar japanische Truppen südöstlich des Ortes Olmensee angreifende Volkswaffen, die zwischen deutschen Stützpunkten durchzudringen versuchten, im Gegenstoß zurück. Dabei wurden mehrere Schlittensfahrzeuge, die mit Panzergeschützen besetzt waren, als Beute eingebracht. An einer anderen Stelle des gleichen Kampfgebietes drang ein deutscher Stoßtrupp in vier feindliche Bunker ein und räumte sie hintereinander aus. Während über 30 Mann der Besatzung in den Kampfbunkern tot zurückblieben, mußten ein sowjetischer Offizier und 20 Mann dem deutschen Stoßtrupp als Gefangene in die deutschen Linien folgen.

Am gleichen Tage unternahm ein sibirischer Soldat einen Erkundungsvorstoß, der sie bis zu einer stark besetzten Nachschubstraße der Volkswaffen führte. Dabei gelang es ihnen, eine feindliche Nachschubkolonne abzufangen und zahlreiche Fahrzeuge im überfallartigen Angriff zu vernichten.

In der ganzen Front waren starke Kräfte der Luftwaffe mit dem Schwerpunkt im mittleren Kampfabschnitt zur Unterstützung der Heeresoperationen gegen feindliche Truppen und den Nachschub des Feindes eingesetzt. Kampf- und Sturzflugstaffelungen zerstörten in rollenden Angriffen Stellungen der feindlichen Artillerie und Infanterie und fügten den Sowjets schwere Verluste an Menschen und Material zu. Ebenso wurden auf den zur Front führenden Straßen und in Ortschaften mehrere größere feindliche Verbände von Infanterie, Kavallerie und Artillerie zerstört und zum Teil gänzlich aufgerieben. Die Zahl der vernichteten Fahrzeuge ist außerordentlich groß. Auch die deutschen Säuger waren gegen Ziele auf Straßen eingesetzt. Ein Verband von Jagdflugzeugen vernichtete vor Moskau 30 Kraftfahrzeuge, acht Schlitten, sieben gespannte Maschinengewehre und zerstörte auf einem Flugplatz zwei Flugzeuge und beschädigte zehn weitere. Zwei auf dem Marsch befindliche Kompanien wurden durch den gleichen Verband aufgerieben.

Im nördlichen Kampfabschnitt zerstörten Jagdflugzeuge drei Lokomotiven. Auf der Kurambahn wurden ein Zug und eine Lokomotive beschädigt und die Gleise mehrfach unterbrochen.

**Japaner auf Celebes gelandet**

**Die Insel Tarakan vor Niederländisch-Borneo besetzt**  
 MW Madrid, 13. Jan. Wie Reuters meldet, landeten japanische Truppen auf der Insel Tarakan vor der Nordküste Niederländisch-Borneos und an drei Stellen im Gebiet von Minahassa in Nord-Celebes.

Ein amtlicher Bericht aus Batavia meldet hierzu: „Während der Nacht vom 11. Januar griff der Feind die Insel Tarakan an. Die Japaner landeten während der Nacht Truppen. Gleichzeitig landete der Feind einige Truppenverbände in Minahassa.“ Fallschirmparatrooper, so heißt es weiter, seien abgesprungen. Die Garnisonen hätten heftigen Widerstand geleistet und nach einem bestimmten Plan seien zahlreiche Anlagen zerstört worden. Die japanische Tätigkeit erstreckt sich über verschiedene Stellen.

Die Halbinsel Minahassa bildet den nordöstlichen Zipfel der Insel Celebes, die als drittgrößte Sundainsel 189.210 Quadratkilometer mit über 3 1/2 Millionen Einwohnern umfaßt. Die Insel wurde im Jahre 1512 von den Portugiesen entdeckt, an deren Stelle im 17. Jahrhundert die Niederländer traten. Neben Malakka im Süden der Insel ist die Stadt Menado der bedeutendste Hafenplatz. Menado auf der Halbinsel Minahassa, wo die Japaner jetzt gelandet sind, ist die Hauptstadt der Residentur Menado, die 98.301 Quadratkilometer mit rund einer Million Einwohnern umfaßt. Die Stadt ist Hauptausfuhrhafen für Kopra, Kaffee, Zucker, Tabak, Vanille und Gold. Die Insel Tarakan ist ein wichtiges Zentrum.

Celebes gehört zu den wenigen Reis ausfuhrnden Inseln des Sunda-Archipels. Java, Sumatra und Borneo sind auf Reisausfuhr angewiesen. Die wirtschaftliche Bedeutung von Celebes, der getrockneten unter den vier großen Inseln. Neat außer der Reisausfuhr in der Gewinnung von Kakaoprodukten und Kaffee. Die Insel Tarakan, mit dem Beinamen „Perle von Borneo“, fördert jährlich eine Million Tonnen Öl von derart hoher Qualität, daß es ohne Verarbeitung unmittelbar in die Schiffe verladen werden könne. Außerdem werden auf Tarakan Diesel- und Schmieröle erzeugt.

**Tosko bekräftigt Landungen**

Das Kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß japanische Streitkräfte bei Tagesanbruch am Sonntag auf Tarakan und bei Menado landeten. Menado wurde am gleichen Tage eingenommen, Tarakan ergab sich am Montag. Weitere Schiffsbewegungen werden in der Malakkastraße zwischen Borneo und Celebes in südlicher Richtung gemeldet.

**Dlongapo bekräftigt**

**Wichtiger USA-Flottenstützpunkt auf den Philippinen**  
 Tokio, 12. Jan. (Dad.) Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanische Flotte am 10. Januar Dlongapo, den wichtigsten Stützpunkt an der Westküste der Soolan-Halbinsel auf den Philippinen, vollständig besetzt hat. Dlongapo liegt ungefähr 100 Kilometer westlich von Manila an der Subig-Bucht und ist eine bedeutende U-Boot-Basis für die Alliierten der Vereinigten Staaten gewesen. Der Hafen besitzt ein Schwimmdock, das Kriegsschiffe bis zu 12.000 Tonnen aufnehmen kann.

Nachdem in Manila das Geschick des unter japanische Kontrolle gebracht wurde, wurden die anfänglich vom japanischen Militär erlassenen Beschränkungsbestimmungen aufgehoben. Damit ist der Handel und Wandel wieder freigegeben, ausgenommen sind solche Unternehmungen, die mit den feindlichen Staaten in Verbindung stehenden haben oder für die ein Sonderverbot erlassen wurde. Das japanische Militär warnt jedoch vor Preiswucher, der nach Kriegsende abgeurteilt wird.

Die zukünftige japanische Rolle bekräftigt am Montag, daß der philippinische General Ricarte, der bekanntlich kürzlich nach 20-jährigem Exil in seine Heimat zurückkehrte, Japan seine Dienste angeboten habe und daß dieses Angebot angenommen worden sei. In welcher Form und auf welchem Posten Ricarte verwendet wird, dürfte erst später entschieden werden.

**Japan zur Konferenz in Rio**

Tokio, 13. Jan. Die japanische Presse nimmt in einer Reihe von Artikeln Bezug auf die bevorstehende Konferenz der ibero-amerikanischen Staaten in Rio de Janeiro. So schreibt „Hochschimbu“ u. a. nachdem mit dem Fall Hongkongs, Manilas und demnach auch Singapurs das einzige mögliche Ergebnis der Washington-Konferenz, nämlich das gemeinsame Oberkommando, ab absurdum geführt sei, habe Roosevelt in seinen Bemerkungen um Iberoamerika vor einer neuen empfindlichen Schlappe.

„Japan Times“, erklärt, die südamerikanischen Staaten täten im gegenwärtigen Augenblick daran, sich zu überlegen, welchen tatsächlichen Schutz die USA ihnen bieten können und ob die USA, so kurz seien, wie sie vorgäben. Die Teile von der Unbesiegbarkeit der Vereinigten Staaten sei ebenso ein Mythos wie die Unannehmbarkeit der Magnot-Einte, Singapurs oder Pearl Harbours. Das Gebiet der USA sei im Laufe der Geschichte schon verschiedentlich angegriffen worden. Japan werde kämpfen, bis der Gegner vernichtet sei, selbst wenn es hierzu den halben Erdball überqueren müsse. Wenn die Philippinen und Singapur gefallen seien, werde es an Japan sein, zu bestimmen, wann, wo und wie es den Gegner schlagen werde. Heute habe Japan zweifellos die mächtigste Flotte und die größte Handelsmarine der Welt. Seine Landstreitkräfte, vereinigt mit denen Deutschlands und Italiens, seien in der Lage, jede Feindkombination zu vernichten.

**Kaufpanik in Nordwest-Amerika**

Madrid, 12. Jan. In den Vereinigten Staaten hat ein Massenkauf auf die Geschäfte eingelegt. Dieser Ansturm, der ein Zeichen der großen Nervosität der USA-Bevölkerung ist, erklärt sich aus der Furcht vor einer kommenden Dollarentwertung und vor außerordentlich hohen Steuererhöhungen. Man kauft Pelze, Schmuck, Kleider, Schuhe, ganze Kästen von Sekt und Wein usw. Die Preise steigen rapide. Vor allem die Juwelenspreise haben phantastische Höhen erreicht. Diamanten zum Beispiel sind fast unbeschreiblich geworden. Da die Frauen und Töchter der Diamanten besitzenden USA-Millionäre die neuen Steuerbelastungen aber auch zur Schau stellen wollen, hat naturgemäß eine neue Blüteperiode des Gangsterkums in New York eingelegt. Wie aus nordamerikanischen Zeitungsberichten hervorgeht, hat die New Yorker Polizei alle Hände voll zu tun und muß ständig neues Personal einstellen.

**Die Mordtat von Abbeville**

**Untersuchung des Kriegesgerichts am Nordost**

Brüssel, 13. Jan. Der Schüler, der bisher immer noch über der verbrecherischen Bluttat von Abbeville lag, wurde am vierten Verhandlungstag des Prozesses gegen die Verantwortlichen weitgehend geklärt. Die in Abbeville von dem deutschen Kriegesgericht vorgenommene Rekonstruktion der Mordtat und das Verhör der Überlebenden des Gartenfestes hat einen klaren Überblick über die Umstände gegeben, die den Mordtaten vorhergingen. Die Verantwortlichkeiten konnten eindeutig festgelegt werden.

Trotz der immer noch widersprechenden Aussagen der Angeklagten Leutnant Caron und Sergeant Wollet ging aus den verschiedenen Zeugenaussagen klar hervor, daß beide, wenn auch nicht an sämtlichen Hinrichtungen, so doch an verschiedenen Exekutionen teilgenommen haben. Die erste Befragungsurkunde, die 40-jährige Tochter der bestialisch ermordeten 60-jährigen Frau Warris erklärte in Uebereinkimmung mit anderen Zeugen, daß Leutnant Caron und Sergeant Wollet sogar bei der brutalen Bluttat an der Grillein zugewesen waren. Der 60-jährigen Frau Warris war die Brust von mehreren Bajonettschlägen aufgerissen, während die linke Gesichtshälfte durch einen Kolbenstoß völlig zerklüftet war.

Der fünfte Tag des Prozesses fand wiederum in Amiens statt und brachte die Zusammenfassung der durch die Verurteilung, die Zeugen- und Angeklagtenverhöre gelieferten Tatsachen. Die Verhandlung wird am Dienstag in Paris, dem Sitz des Kriegesgerichts, fortgesetzt.

**Generalmajor der Wajen-H Herrmann gefallen**

MW Berlin, 13. Jan. An der Front im Osten sei am 27. Dezember 1941 bei einem Angriff der Volkswaffen im Kampf um Deutschlands Freiheit der Kommandeur einer Einheit der Wajen-H-H-Brigadeleiter und Generalmajor der Wajen-H-H Richard Herrmann.

Mit H-Brigadeführer Herrmann, der im Weltkrieg mit dem Eisernen Kreuz II. und I. Klasse und in diesem Krieg mit den Spangen dazu sowie mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, verliert die H einen Kameraden, dessen norddeutsche Arbeit in ihr weiterleben und Früchte tragen wird.

Im Jahre 1895 zu Grünberg, Kreis Gießen, geboren, zog Herrmann bei Ausbruch des Weltkrieges als Reizjahrsdrücker freiwillig ins Feld. Bereits im Oktober 1914 erhielt er seine erste Verwundung. Im Grenzschutz Ost kämpfte der Leutnant Richard Herrmann als Führer einer gemischten Abteilung. Im Jahre 1920 trat Herrmann in die heilige Landespolizei ein, mußte jedoch aus politischen Gründen 1923 wieder ausscheiden. Er stellte sich später der SA zur Verfügung, in der er im Laufe der Jahre die verschiedensten Dienststellungen bekleidet hat. So finden wir ihn 1932 als Stabsführer der SA-Gruppe Hochland und 1934 als Führer der SA-Brigade 96 Augsburg. Im Jahre 1937 erfolgte seine Uebernahme in die H. Dem wurde die Dienststellung des Inspektors für Leibesübungen des Reichsführers H und Chefs der deutschen Polizei, ein Amt, das jetzt H-Brigadeführer Herrmann ausübt, übertragen. Gleichzeitig war Herrmann Leiter des Deutschen Handball- und Vorkampfbundes (Reichsfachamt).

England schränkt den Gummiverbrauch ein. Durch ein Dekret des Versorgungsministeriums wird eine neue Einschränkung des Gummiverbrauchs festgesetzt; vom Mittwoch ab ist die Herstellung von Gummihöfen verboten.

Belagerungszustand in Vorkolen. United Press meldet aus La Paz, daß die bolivianische Regierung über das ganze Land den Belagerungszustand verlängert. Den Anfang bildet die von der Regierung geplante Verwendung der Erbschaftsteuer von 113 Millionen Bolivianos aus dem Nachlaß des Finanzministers Patafo. Diese sollte laut Parlamentsbeschluss für regionale Aufgaben öffentlichen Interesses in den Minenbezirken von Potosi und Oruro verwendet werden. Demgegenüber plane die bolivianische Regierung mit Hilfe jenes Betrages den Bau einer Eisenbahnlinie nach Cochabamba.

**Versorgungsschwierigkeiten im Nahen Osten**

Wenn die Länder des im Kampf um die Freiheit Europas zusammengeschlossenen Westbündnisses, der sich an die Achse gelagert hat, ihre Versorgung an Lebensmitteln und Rohstoffen durch sparsame Bewirtschaftung der vorhandenen Erzeugungsmöglichkeiten zu organisieren haben, so wissen sie, daß dies eines der Kampfmittel gegen die angloamerikanische Blockade ist. Es ist niemals abgetritten worden, daß die Versorgungsbasis Europas zu schwach ist, als daß sie ausreichte, aus dem Vollen zu schöpfen. Gerade dieser Tatbestand bildet ja die Grundlage unserer Forderung um Erweiterung des europäischen Lebensraumes.

Wenn aber Briten und Sowjets sich im Nahen Osten bedenklichen Rangelierscheinungen gegenübersehen, wenn die von ihnen besetzten Gebiete, die sich zu normalen Zeiten durchaus selbst zu erhalten vermögen, ja, noch merkbare Ausfuhrüberschüsse an Lebensmitteln und anderen Bedarfsgütern herausgewirtschaftet haben, schon jetzt unter einer katastrophalen Ernährungslage zu leiden haben, so kann man diesen Umstand als ein Barometer für die weitgehende Desorganisation des feindlichen Versorgungsapparates betrachten.

In Kairo ist als Symptom für diesen Sachverhalt ein Versorgungsaudit für den Mittleren Osten gegründet worden, der unter dem Vorsitz von Lord Rittikton steht. Er hat sich mit einer Reihe von Tatsachen zu befassen, die der britischen Verwaltung ein schlechtes Zeugnis ausstellen. Als erstes seien die Hungerevakuolen im Irak und im libanesischen Gharb erwähnt. Das Ausfuhrverbot für Nahrungsmittel aus dem Irak steht in schroffem Widerspruch zu den hohen Getreideüberschüssen, die zu normalen Zeiten vorhanden waren. Die Landwirtschaft war — neben dem Erdbö — die hauptsächlichste Einnahmequelle des Landes. Auch Syrien-Libanon versorgte sich mit Getreide vor der britischen Besetzung selbst. Die Fruchtkultur war in vollem Aufschwung.

Als zweites Faktum ist der dringende Zuschuhbedarf Irans an Getreide festzustellen. Nicht weniger als 10.000 T. sind im Monat erforderlich, um die notdürftigste Versorgungsgrundlage zu schaffen. Auch die Inflationierung poht in diese wirtschaftspolitische Landschaft. Demgegenüber führte Iran beispielsweise im Jahre 1937 28.224.000 T. Weizen aus, davon die Hälfte nach Deutschland. Auch der Ueberfluß an Getreide (12.400 Tonnen) ging zu etwa 50 Prozent ins Reich. Besonders groß war das Plus an Weiz, das jährlich 400.000 Doppelzentner betrug, die hauptsächlich in die Sowjetunion gingen, dazu kamen wesentliche Ueberflüsse an Datteln und vor allem an Weizen, für die ebenfalls die beiden wichtigsten Kontrahenten — Deutschland und die UdSSR — Interesse hatten. Die Kornkammern Irans, vor allem Kermanshah, das Veden von Beramln, ferner Khorassan und andere Gebiete garantierten eine jährliche Ernte von 1,4 Millionen Tonnen; die wasserreichen Provinzen an Rapsischen Meer verlorsten das Land hauptsächlich mit Reis. Heute ist dieser ganze Reichtum dahin. Sowjets und Briten haben mit ihrem Militärbesatz die Landwirtschaft Irans zerrütet und ziehen außerdem noch erhebliche Requisitionen aus dem ausgeplünderten Land.

Besonders interessant ist die Entwicklung in Ägypten. Dort sind alle Pläne einer Ausweitung der Getreideerzeugung an der Unfähigkeit der Briten gescheitert, Düngemittel und Saatgut zu liefern, obwohl sie es versprochen haben. Dort ist es schon zu Streiks wegen der schwierigen Versorgungslage gekommen. Die Väter leisten passiven Widerstand gegen Einführung eines Milchpreises und gegen Einführung von Bezugscheinen. Der künstlich zu Ruhm britischer Großkapitalisten hochgezüchtete Baumwollmarkt liegt völlig brach. Die Absehts hat die Felder in denkbar größte Not gebracht. Der Weizenüberschuß des letzten Friedensjahres, der 10.000 Tonnen überleg, die erhebliche Reisausfuhr von 97.000 Tonnen, der Export von 10.000 Tonnen Zucker und 98 Millionen Stück Eiern ist dahingeshmolzen. Der Futtermangel hat zur Abschächtung des Fühnerbestandes geführt.

Ganz ähnlich steht es in Palästina, wo vor allem die breite Schicht der Araber für die jüdisch-britische Wirtschaft lügen muß. Der größte Teil der Orangenernte verkauft an den Stapelplätzen. Die Schiffsmannot, die auch eine geregelte Versorgung des ganzen Nahen Ostens unmöglich macht, verbietet die Ausfuhr der Orangen und Zitronen, genau so, wie sie den Abtransport der Unmassen von Baumwolle aus dem Mittel verbiietet. Transjordanien führte noch vor drei Jahren ausschließlich etwa 40.000 Tonnen Getreide aus, heute fehlt seine Eigenversorgung in Frage. In Syrien und im Libanon sind die letzten Lagerbestände an Getreide längst von Briten und Gallisten beschlagnahmt worden, das Getreide Australiens, das großzügig in Aussicht gestellt wurde, bleibt aber aus.

So steht sich die britische Militärverwaltung vor die unüberbarte Aufgabe gestellt, erstens die Millionenmassen der eingeschlossenen Bevölkerung zu ernähren, zum anderen aber den Nachschub für die dort zusammengezogene Nahschermee und Marine mit allem Bedarf sicherzustellen. Wie auf der britischen Insel und wie im Stillen Ozean ist es auch im ganzen Bereich zwischen Sudan und Kaspische zu einer völligen Umkehrung der Lage gekommen. Wo man plante, im Ueberfluß leben zu können, ist schwerer Mangel ausgebrochen. Und aus dieser Position heraus will Großbritannien seine kommenden Schlachten schlagen.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

Die Gauleiter Kandidaten beim Duce. Der Duce nahm am Sonntag im Palazzo Venezia in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder des Parteidirektoriums die Berichte der Gauleiter von Matera, Potenza, Palermo, Catania, Messina, Siracus und Trapani entgegen.

Bro:ll wandert wieder. Wie der Sender Delhi meldet, hat General Wavell am Montag das Oberkommando über die Truppen in Indien abgegeben und wird nunmehr keinen neuen Befehlsbereich in Burma und Niederländisch-Indien übernehmen.

USA-Gesandtschaftswache in Peking gefangen gefest. Die aus 17 amerikanischen Matrosen bestehende Gesandtschaftswache der USA-Bootschaft in Peking wurde, wie „Popolo di Roma“ aus Tientsin meldet, in den Kasernen von Tientsin gefangen gefest.

Ademilertagung abgeschlossen. Die deutsch-japanische Ademilertagung fand am Sonntag abend in Innsbruck mit einer feierlichen Kundgebung ihren Abschluß. An der Spitze der Ehrengäste war der japanische Vizegouverneur Dharma erschienen.





# Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 13. Januar 1942

**Verdunkelungszeit:** 13. Januar von 17.49 bis 9.14

**Das Schulzeugnis Ende Januar.** An den Volks- und Mittelschulen sind nach einer Anweisung des Reichserziehungsministers im Zusammenhang mit der Neuregelung des Schuljahres die Schulzeugnisse am letzten Schultage im Monat Januar und am letzten Schultage vor Beginn der Sommerferien zu erteilen. Von der Erteilung eines Halbjahreszeugnisses am letzten Schultage im Januar ist bei den Volksschulkindern abzugehen, die nach Erfüllung ihrer achtjährigen Volksschulzeit Osnern aus der Schule entlassen werden.

**Regelarten der Reichsbahn in den Westgebieten.** Nach einer Mitteilung des Reichsverkehrsministeriums werden am 1. Februar die neuen Westgebiete (Elsch, Lothringen und Luxemburg) in die Reg- und Bezirksarten der Reichsbahn einbezogen. Es werden also neue Regarten (22, Westmark und 23, Oberrhein) und Bezirksarten (für Straßburg, Mülhausen, Industrieregion Saarbrücken und für Metz) ausgegeben. Ferner werden die Regarten 10 (Südwestdeutschland), 11 (Frankfurt) und 12 (Rheinland) und die Bezirksarten Karlsruhe 302 (Karlsruhe), Karlsruhe 303 (Freiburg i. Br.), Saarbrücken 351 (Trier) und Saarbrücken 352 (Saarbrücken) erweitert oder umgegliedert. Der Geltungsbereich der Regarten für die ganze Reichsbahn (alle Reg- und 22 und 23) ausgedehnt.

### Wochendienstplan der Hitlerjugend

**Mittwoch 27.** Das Fahrlern tritt am Mittwoch wie folgt an: Jungjug I, II und III um 14.30 Uhr Turnhalle, Jungenschaft 10 am 15 Uhr Schulhaus Bernack. Verantwortliche Führer: Joller, Wöhle, Brühl und Roth.

Sämtliche Sportgruppen treten am Dienstag um 16 Uhr mit Schlägern und Schützlingen an der Turnhalle an.

Am Sonntag, 18. Jan. tritt der Föhrlern eininkl. Hordeführer um 8.15 Uhr am Postamt an. Schritzbzug.

**Seinen 76. Geburtstag feiert heute den 13. Jan. der Strohen-** **markt a. D. Ludwig Ehnis** in geistiger und körperlicher Mächtigkeit. Wir gratulieren!

**Stuttgart. (Der Tag der Briefmarke.)** Für den die interessierten Kreise schon lange ihre Vorbereitungen getroffen hatten, verzeichnete am Sonntag einen vollen Erfolg. Schon am Vormittag war der Zubring zu den Ausstellungen, Vorföhrlern, zur Großausstellung und zum Sonderpostamt derart stark, daß der Zutritt zeitweise gesperrt werden mußte. Sehr beindruckend waren die Reaktionen wie mancher alte Briefmarkensammler von der Föhrlernausstellung und den Experimenten mit der Analysenlampe, die eine Wissenschaft für sich bedeuten. Besonders angenehm betrafte die Föhrlern nun die in der RdZ. schon bisher organisierten Sammler und diejenigen vom Reichsbund der Philatelisten auf einer gemeinsamen Platzform gefunden haben und erstmals gemeinsam den Tag der Briefmarke begingen. Wenn schon die Nachwirkung dieses Tages im vergangenen Jahre sich in über 60 neu aufgebauten RdZ-Sammlergruppen mit über 1500 neuen Mitgliedern widerspiegelt, so wird jetzt erst recht mit der eben erst eingeleiteten Verschmelzung der beiden Organisationen eine weitere bedeutende Stärkung und Vertiefung des Gedankens der Föhrlernausstellung im Dienst der Briefmarke zu erwarten sein.

**Geflügelausstellung.** Mehrere tausend Volksgenossen richteten ihre Schritte am Sonntag zur Stuttgarter Stadthalle, wo 25 Geflügelzuchtvereine des Reiches Stuttgart eine große Geflügel- und Tauben Schau durchführten. In der rund 1100 Hühner, Enten, Gänse, Puten und Tauben zu bestaunen waren. Für jedes achte bis neunte Zuschauer hand dank vieler namhafter Stiftungen ein Preis zur Verfügung. Die Aussteller zeigten sich mit dem Erfolg der Veranstaltung überaus zufrieden.

**Verwundeten-Vorkellung.** Um seine Fürsorge für die geistige Betreuung der verwundeten und kranken Soldaten schätzbaren Ausdruck zu verleihen, hatte der Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsch, General der Infanterie Schwab, die von der Dikfront kommenden Verwundeten, und zwar Abordnungen aus sämtlichen Lazaretten seines Befehlshaberbereichs, zu einer Sonderausstellung des Singpiels „Wellanten aus Wien“ in des Kleine Haus der Markt. Staatschauder eingeladen. Zu Beginn der Aufführung hielt der Befehlshaber eine Vörsprache. Das nun folgende Singpiel löste den Jubel des vollbesetzten Hauses aus.

**Tuttlingen. (Der Keltische.)** Rentner Albert Strittmatter 6. Lebensjahr am 10. Januar in erkranktem körperlicher und geistiger Frische sein 94. Lebensjahr.

**Kempten. (Im Schnee erstickt.)** Der 37 Jahre alte Egenbitt Schöthorn aus Nied bei Göttrich, der seit zehn Jahren bei einem Sägewerk in Göttrich in Arbeit hand, fuhr zu Holzarbeiten in den Kemptener Wald. Von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, stürzte er mit dem Gesicht in den Schnee und erstickte. Er wurde tot aufgefunden.

**Karlsruhe. (Ausstellung „Kunst der Front“)** Am Samstag, den 17. Januar, vormittags 11 Uhr, wird durch den Kommandierenden General und Befehlshaber im Lustgau VII, General der Flakartillerie Jenetti, im Karlsruher Orangeriesgebäude die zweite Ausstellung „Kunst der Front“ eröffnet werden. Die Ausstellung wird von Karlsruhe aus ihren Weg durch die größeren Städte des Lustgauen nehmen.

**Karlsruhe. (Schulbeginn erst am 19. Januar.)** Die Schulen im Lande Baden, ausgenommen die Fach- und Meisterschulen, nehmen zur Einparung von Vrennstößen den Schulbetrieb nicht, wie ursprünglich vorgesehen, am 12. Januar, sondern erst am 19. Januar wieder auf.

**Karlsruhe. (Helmutchristlicher 60 Jahre alt.)** Der aus dem Weindorf Dierdorf in der Ortenau gebürtige Heimatdichters Franz Joseph Göy, einer der besten Kenner des Schwarzwalde und der Lande am Oberrhein, wurde 60 Jahre alt. In Zeitschriften und Tagesblättern und in einer Reihe von Büchern hat er sich zahlreiche Leser geschaffen — Der aus Karlsruhe gebürtige, seit Jahren in Oberdanern lebende Dichter Dr. Richard Segau, der Abstammung nach Wemane, vollendet ebenfalls sein 60. Lebensjahr. Dr. Segau ist nicht nur bekannt durch seine Kriegsbücher, sondern auch durch seinen großen Weltanschauungsroman „Genus und Maria“ und sein Werk „Kaiser oder Kanzler, der Kampf um das Schicksal des Bismarck-Reiches“.

**Straßburg. (Straßburger Ritterkreuzträger.)** Wie gemeldet, hat der Führer dem Generalleutnant Friedrich Ober-

hardt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Generalleutnant Oberhardt ist geboren am 15. Januar 1892 als Sohn eines Offiziers in Straßburg im Elsch. Er trat 1910 als Fähnrich in das Dragoner-Regiment 6 ein, in dem er 1911 Stabsführer wurde. Im Weltkrieg kämpfte er im Osten und Westen, von 1916 ab in den Reihen des Garde-Grenadier-Regiments 2. Nach verschiedenen Verwendungen in der Truppe und in Stäben im 100.000-Mann-Heer wurde der damalige Oberst 1935 zum Kommandeur des Infanterie-Regiments 41 ernannt. Nach seiner Beförderung zum Generalleutnant am 17. Januar 1941 erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur einer Infanterie-Division.

**Freiburg i. Br. (Schwarzwald-Tiere.)** Vor dem Freiburger Sondergericht hatten sich der 56 Jahre alte Metzgermeister Maximilian Heim aus Wolfach, seine 44 Jahre alte Ehefrau Sophie Heim aus Wolfach und der 49 Jahre alte Jakob Ehlinger aus Kirchbach zu verantworten. Maximilian Heim hatte in seinem Betrieb in der Zeit vom 8. September 1939 bis Ende April 1941 insgesamt 139 Stück Vieh schwarzgeschlachtet, außerdem sich über 6000 Kilo Fleisch dadurch unrechtmäßig erschlichen, daß er in über 50 Fällen als zuständiger Fleischbeschauer geschlachtet Vieh gestempelt hat, obwohl ihm bekannt war, daß Schlachtscheine nicht vorhanden waren. Außerdem hat Ehlinger auf Weisung von Heim Schlachtgewichte in Schlachtscheine eingetragen, von denen er wußte, daß diese zu niedrig eingestuft waren. Das Urteil lautete für Maximilian Heim wegen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung auf fünf Jahre Zuchthaus, die Ab-

erkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und auf zwei Jahre Berufsverbot. Außerdem wurden über den Angeklagten Geld- und Wertverfallstrafen verhängt. Wegen Beihilfe zum Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung wurde der Angeklagte Ehlinger zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die angeklagte Ehefrau Sophie Heim wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

**Freiburg i. Br. (Vorbildliche Dorfbuchtrabe.)** In dem höchstgelegenen Kirchdorf Hofgrund, das in 1200 Meter Höhe als direkten Angrenzer die Breisgaustadt Freiburg hat und im Altreich nicht nur als das höchstgelegene Schwarzwalddorf, sondern überhaupt als das höchste Dorf galt, hat in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit ein Dorfbuch geschaffen, das wohl einzigartig sein dürfte. Um aber auch alle Dokumente, Urkunden, Bilder, die für das Kirchdorf und hierbendem Wert sind, planvoll aufzubewahren, hat die „Arbeitsgemeinschaft Dorfbuch“ eine handwerklich und künstlerisch ebenso wertvolle wie praktische Truhe geschaffen. Der aus Hofgrund-Schwaunslund stammende Dr. med. Fritz Kopp hat an der Erstellung dieser Truhe besonderen Anteil. Der Truhendeckel zeigt einen geschlachten Hehheitsadler und den Dorfnamen. Die Innenseite berichtet von den Stämmen und Herrschern, Tannenzweige und Tannenzapfen stellen die großen Scharniere dar, die beiden Vorderfelder zeigen den Bergmann und den Holzmacher bei der Arbeit. Das Dorf Hofgrund wird urkundlich zum erstenmal im Jahre 1289 in einer in deutscher Sprache abgefaßten Urkunde erwähnt. Das Dorfbuch in der Dorftrube weiß von Krieg und Not und guten Zeiten zu berichten, die über das Höhen Dorf hinwegziehen.

**Waldheim. (Dankte Bezugsquelle.)** Die Strafkammer verhandelte drei Tage lang gegen 23 zum Teil recht angesehene Männer und Frauen, darunter Wirte und Bäcker, die ohne die für jedermann bestehende Beschränkung aus einer nicht ganz privaten Küche Zucker, Butter, Fleisch, Wurst, Mehl, Käse u. a. bezogen hatten natürlich nicht pünktlich, sondern zentnerweise. Das Urteil bedeuft wegen eines Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung den Bänden- und Konditoremeister Behler mit anderthalb Jahren Gefängnis und zwei Jahren Berufsverbot, die beiden Wittinnen Edm und Sp mit acht Monaten Gefängnis, ferner wegen Beihilfe zu einem Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung: Klara Sch mit sechs Monaten Gefängnis. Der Sachbearbeiter Karl H erhielt wegen Beihilfe gegen die Verbraucheregelungs-Strafverordnung und passiver Beistand zehn Monate Gefängnis. Eine Reihe der 23 Angeklagten verging sich gegen die Verbraucheregelungs-Strafverordnung als gewerbsmäßig, teils als Privatpersonen. Hier wurden Gefängnis- oder Geldstrafen ausgeworfen. Soweit die meisten von Privatpersonen begangenen Straftaten verjährt waren, wurde das Strafverfahren eingestellt.

**Heidelberg. (Com Tod ereilt.)** Beim Spaziergang wurde am der Friedrichsbrücke der Einwohner Joh. Christ. Gewin von einem Herzschlag betroffen und war sofort tot. Gewin hand im Alter von 72 Jahren und ist als Kirchenbaumeister im Obenwald gut bekannt.

**Bruchsal. (Der Unfall bei Waghäusel.)** Wie berichtet, hat bei Waghäusel ein PKW mit Anhänger die geschlossene Bahndrücke durchfahren. Der tödlich verunglückte Fahrer Linck stammt aus Freiburg. Sein Begleiter, der wie er nur unter größten Schwierigkeiten aus den Trümmern geborgen werden konnte, liegt schwer verletzt im Bruchsaler Krankenhaus.

**Waldheim. (Ritterkreuzträger.)** Der hier als Sohn eines Kaufmanns am 29. September 1896 geborene Major Fritz Hermann wurde vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Major Herrmann ist im August 1914 als Kriegswilliger in das 39. Inf. eingetreten, in dem er im folgenden Jahre zum Leutnant befördert wurde. In den Kämpfen im Westen erhielt er neben anderen Auszeichnungen das Silberne Verwundetenabzeichen. Nachdem er 1919 ausgehoben war, wurde er 1934 als Hauptmann ins großdeutsche Heer übernommen und im Jahre 1939 zum Major befördert. Major Herrmann hat sich in allen Gefechten seines Bataillons durch überragende Tapferkeit ausgezeichnet. Durch den selbständigen Einsatz zum überraschenden Uebergang über die Verste am 20. Oktober 1941 unter dem Säug der Dunkelheit, stante er der Division und dem Korps den Weg über den Fluß zur weitesten Verfolgung des Feindes. In allen entscheidenden Tagen befand er sich persönlich in vorderster Linie und rief seine Leute mit sich vor.

**Wörthheim. (440 Jahre Singergesellschaft.)** Auf ein 440jähriges Bestehen kann die der Pflege heimatlischer Kultur dienende Wörthheimer Singergesellschaft zurückblicken. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich im verfloßenen Jahr auf 194. Durch Tod verlor der Verein im Jahre 1941 25 Mitglieder, darunter Oberbürgermeister Ritz und den um die Erhaltung der Wörthheimer Geschichte und die Ausgestaltung des Heimatmuseums verdienstlichen Altstadtrat Ketz. Im Rahmen der letzten Jahresversammlung sprach Professor Dr. Segauer über die Geschichte von Wörthheim und Umgebung im 18. Jahrhundert.

**Furtwangen. (Seltener Vogel.)** Ein in unseren Breiten seltener Vogel, der Seldenschwanz, wurde in den letzten Tagen in der hiesigen Umgebung in größerer Zahl beobachtet. Er zählt zu einer Sängervogelart des Nordens Europas, Afrens und Amerikas. Nur im Winter kommt er bisweilen zu uns. In Furtwangen und wahrscheinlich auch im übrigen Schwarzwald soll er seit vielen Jahren nicht mehr gesehen worden sein.

**Furtwangen. (Beim Rongieren verunglückt.)** Beim Rangieren einer Lokomotive am hiesigen Bahnhof der Weichenthalbahn rutschte der 27 Jahre alte ledige Bahnhofsarbeiter Alfons Hummel aus, wurde dabei von der Maschine erfaßt und am linken Oberarm schwer verletzt. Ins Krankenhaus Donaueschingen verbracht, ist Hummel wenige Stunden später gestorben.

### Wer leßt Schillerische Handwritten?

**Aufruf des Goethe- und Schillerarchivs in Weimar und des SchillerNationalmuseums in Marbach**

Mit Unterstützung des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, des Württembergischen Ministerpräsidenten und Kultusministers, des Thüringischen Ministers für Volksbildung und der Deutschen Akademie in Marbach soll ein seit Jahrzehnten erplandertes wissenschaftliches Buchwerk erfüllt werden, indem als Gegenstück zu der großen Weimarer Ausgabe von Goethes Werken und als Ergänzung für die vergriffenen und veralteten historisch-kritische Schillerausgabe von Karl Goedeke (1807/76) eine National-Ausgabe von Schillers Werken im Verlag Hermann Böhlaus Nachf. in Weimar erschaffen wird. Die langjährigen Vorbereitungen des von führenden Schillerforschern unter Leitung des inzwischen verstorbenen Professors Dr. Julius Petersen, Berlin, in Angriff genommenen Werkes sind soweit gediehen, daß mit der Herausgabe der ersten drei Bände, die Goethes sowohl in chronologischer Folge ihrer Verfassungen als in der von Schiller selbst für eine Proklausergabe bestimmten letzten Anordnung samt Besartem

### Bis jetzt 153 Waggons verladen

**Vorläufiges Carerergebnis der Volk- und Stämmung**

Das vorläufige Ergebnis der Volk-, Feld- und Winterfahnen-Sammlung für die Front zeigt wie im Reich, so auch im Gau Württemberg-Hohenzollern phantastische Zahlen. Mit mehr als 10 n. H. bei den Eltern und mit 8 n. H. bei den Volkseinsatzstellen ist unter Gau am vorläufigen Carerergebnis beteiligt, um nur einige Zahlen besonders hervorzuheben. Damit hat sich die schwedische Bevölkerung ein glänzendes Zeugnis ausgestellt. Dem unermüdbaren Eifer der Parteibienststellen ist es zu verdanken, daß bereits bis heute 153 Waggons, und zwar 64 Waggons mit Winterfahnen und 89 mit Eltern verladen werden und zum größten Teil schon an die Front abgehen konnten; es ist damit zu rechnen, daß voraussichtlich außerdem noch 81 Waggons, davon 38 mit Winterfahnen und 43 mit Eltern, aus unserem Gau verladen werden.

Am einzelnen Reicht hat das vorläufige Ergebnis unseres Gauces, wie es bis einschließlich Sonntag, dem 11. Januar 1942, 14 Uhr, feststand, und in dem bereits gemeldeten vorläufigen Carerergebnis enthalten ist, auf folgende Zahlen:

Ueberhände 5549, Pelzkleid 1093, Socken und Strümpfe 378 806, Unterhänden 136 352, Unterhosen 89 247, Leibhüden 77 670, Brust- und Lungenstücke 49 892, Kopfschüler 124 186, Chronschüler 111 004, Anienärmer 54 664, Pulswärmer 193 262, Wellen und Pullover 175 034, Pelzjacken 3025, Pelzwesten 7587, Gefütterte Westen 5637, Wolldecken 43 342, Pelzdecken 2215, sonstige Decken 2402, Lederhandschuhe gefüttert 14 160, Wollhandschuhe und Häutlinge 113 055, Schals 241 013, Welse der Art 14 559, Mäße 14 559, St. 121 416, St. 117 724, Trainingsanzüge 4511, St. 117 724, Mäntel (Stoff) 3945, Helle 112 499, Pelzmützen 8313, Lederkleidung 1121, Sonstiges 105 162. Insgesamt 2 434 324 Stück.

**Dank des Befehlshabers im Wehrkreis V und im Elsch an die Bevölkerung**

**Stuttgart, 12. Jan.** Der Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsch, General der Infanterie Ohwald, richtet anlässlich des erfolgreichen Abschlusses der Winterfahnen-Sammlung folgende Dankesworte an die Bevölkerung:

Nach Abschluß der Sammlung von Feld- und Wollfahnen für unsere Soldaten an der Dikfront ist es mir ein Bedürfnis, den Dank der Wehrmacht und meinen eigenen Dank öffentlich auszusprechen.

Ich danke off den zahllosen Helfern und Helferinnen der Partei, die mit Ausdauer und Eifer die ungeheuren Mengen an Feld- und Wollfahnen zusammengetragen haben.

Ich danke den zahlreichen Föhrlern des Röhrlern- und Schneiderhandwerks, die unter Hinfaltung ihrer laufenden Arbeit an der Ver- und Umarbeitung der Feld- und Wollfahnen mitgewirkt haben.

Ich danke den zahllosen Frauen, die neben der schweren Belastung, die der Krieg gerade ihnen auferlegt, noch Zeit gefunden haben, in Tag- und Nacharbeit für unsere Soldaten an der Dikfront zu sorgen.

Sie alle haben unter der tatkräftigen Leitung der Parteibienststellen Angeheures geleistet.

Ich danke aber vor allem der Bevölkerung, die durch ihre Gebestreuelekt erst diesen Umfang der Sammlung ermöglicht hat. Es gibt wohl keinen schöneren Beweis der Einheit von Front und Heimat. So soll es bleiben bis zum Endsieg.

### Dank an die mitwirkenden Frauen

Nach der Gaufrauenchaftsleiterin und Gauführerin des Deutschen Frauenwerks, Haindl, wendet sich mit einem Schreiben an die Frauen und Mädchen unseres Gauces:

Nachdem die Sammlung der Woll- und Winterfahnen für unsere Wehrmacht zum Abschluß gekommen ist, lase ich hiermit offen, die ich dafür zur Verfügung gestellt haben, meinen herzlichen Dank. Der selbstverständlichen und freundlichen Mithilfe aller ist es zu verdanken, daß der Gau Württemberg-Hohenzollern einen großen Beitrag zum Gesamtergebnis dieser Sammlung beisteuern konnte. Täglich waren 24.000 Frauen in den Sammelstellen tätig. In den 1107 Mähtagen des Deutschen Frauenwerkes, die im Vordruck haben zu den 189 Mähtagen, die regelmäßig in Betrieb sind, waren jeden Tag mehr als 50.000 Frauen bei der Arbeit, um die einengewonnenen Gegenstände gebrauchsfähig herzurichten oder umzuwandeln. Ich danke den Tannungen, die sich zur Verfügung gestellt haben, um beim Zuschneiden der Mäntel und Westen, vor allem aber beim Verarbeiten der Felte zu helfen! Meia besonderer Dank gilt den Frauen der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes, sowie den Mädeln der Jungengruppen und allen aktiven Frauen, die vom ersten Tag an mitwirkten auch nach unermüdblich bei der Arbeit waren. Die Sammlung ist jetzt abgeschlossen, die Arbeit jedoch ist damit noch nicht beendet. So verbinde ich mit meinem Dank zugleich die Bitte, mit gleicher Selbsterklichkeit und mit gleicher Freude wie bisher in den Mähtagen weiter zu schaffen, damit aus den noch vorhandenen Felten möglichst viele brauchbare und wärmende Kleidungsstücke für unsere Soldaten entstehen.



und Erläuterungen bieten werden, schon für das Jahr 1942 zu rechnen ist.

Von allen bisheorigen Schillerausgaben wird sich die Nationalausgabe unterscheiden, indem sie in 35 Bänden das gesamte Lebenswerk des Dichters einschließlich der Briefe von ihm, an ihn und über ihn sowie andere Lebenszeugnisse auf Grund der handschriftlichen und ältesten Drucke darbietet.

Aus diesen Bänden ist manches bisher Unbekannte zu veröffentlichen oder früher Veröffentlichtes einer genaueren Nachprüfung der Überlieferung zu unterziehen.

Neben dem gibt es verschiedene Einzelbrüche und Handschriften, Theatermanuskripte, Urkunden von Briefen aus dem Familien- und Freundeskreise, Stammbuchmanuskripte, Urkunden von Briefen aus dem Familien- und Freundeskreise Stammbuch-eintragen und Entwürfe, die von der Fortsetzung noch nicht erfüllt sind oder deren Aufenthalt noch unbekannt ist. Diese Stücke werden gesucht.

In alle Besizer bisher unbekannter wie auch bereits veröffentlichter Materialien, an die Leiter von Bibliotheken und Archi-

ven, an Privatammler und Antiquare, an die Vermatter von Familienarchiven und Nachlässen richtet sich die Bitte, die neue Gesamtausgabe durch Nachrichten und Mitteilungen nach Kräften zu unterstützen und über alles vorliegend bezeichnete Material Nachricht zu geben an die Redaktion der Schiller-Nationalausgabe in Weimar, Jenauer Straße 1.

### Aus dem Gerichtssaal

**Fleischhändler zu schweren Strafen verurteilt**  
Ravensburg. Mit einer Fleischhändlerüblicher Art hatte sich das Sondergericht Stuttgart unter dem Vorsitz von Senatspräsident Cuhorst zu befassen. Angeklagt waren der in Ecteden (Gde. Vogt) wohnhafte 48 Jahre alte Tierheilkundige und Metzger Johannes Edelmann, der in Vogt anässige 48 Jahre alte Gastwirt und Bauer Gebhard Baur und der in Einfluren (Kreis Wangen) wohnhafte 55 Jahre alte Erdhofbauer und Gastwirt Josef Schöthorn. Die Angeklagten hatten vorzüglich unter Ausnutzung der durch den Kriegszustand verursachten außergewöhnlichen Verhältnisse in besonders verwerflicher Weise Fleischmengen beiseite geschafft und ohne Marken und Bezugsschneide in Post, Ravensburg und Friedrichsdorf an Wucher-

preisen verkauft. Neben den zahlreichen Schwarzschlachten, die ihnen zur Last gelegt wurden, haben die Angeklagten auch minderwertiges Fleisch, das aus Rottschlachten kam, als wertvolles Fleisch an Gastwirte verkauft. Als vierter Angeklagter hatte sich ferner der 19 Jahre alte Hans Greßer aus Weingarten zu verantworten, der bei der Beiseitigung von Fleisch behilflich war. Das Sondergericht verurteilte Johannes Edelmann zu vier Jahren Zuchthaus und 1000 RM Geldstrafe, Josef Schöthorn zu vier Jahren Zuchthaus und 5000 RM Geldstrafe, Gebhard Baur zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und Hans Greßer zu drei Monaten Gefängnis. Den Angeklagten Edelmann und Schöthorn wurden ferner die bürgerlichen Ehrenrechte auf vier Jahre aberkannt und Edelmann zu 1000, Baur zu 500 RM Wertstrafe verurteilt.

### Gestorben

Kagold: Karl Käufer, 32 J., Sohn des Fr. Käufer, Bäckermeister

Verleger und Schriftsteller Dieter Laub & Co. bei der Wehrmacht Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Laub in Altensteig Druck: Buchdruckerei Dieter Laub, Altensteig, 3. St. Preis 3 gültig



Die Wäsche erschrickt

Schlechtes Spülen verdirbt gutes Waschen. Alle Sorgfalt und Liebe, die man der Wäsche beim Waschen angedeihen lässt, können vergebens sein, wenn man nicht richtig spült. Und gar manche Fehler können dabei gemacht werden. Zum Beispiel: wenn man sofort in kaltem Wasser spült! Überlegen Sie einmal: was

geschieht denn eigentlich, wenn man die gewaschene, kaum ausgedrückte, dampfendheiße Wäsche aus der heißen Lauge nimmt und sofort in das Waschfaß mit dem eiskalten Spülwasser gibt? Ist es nicht selbstverständlich, daß die Wäsche „erschrickt“, daß sie diesen jähen, Übergangslosen Temperaturwechsel nicht verträgt? Ist es nicht klar, daß die Seifenreste und auch die Schmutzreste, die noch in der Wäsche stecken, durch dieses plötzliche kalte Bad erstarren und sich nicht restlos ausspülen lassen? Bedenken Sie, daß diese Seifen- und Schmutzreste, wenn sie in der Wäsche bleiben, im Laufe der Zeit chemische Veränderungen eingehen können, die schon so manchem Gewebe geschadet haben. Spülen Sie darum richtig: erst heiß (mit



enthärtetem Wasser!), dann warm und zum Schluß mehrere Male kalt. Und beherzigen Sie die goldene Regel des Wäschespülers: je öfter, desto besser! Übrigens: warum soll das erste, heiße Spülwasser enthärtet werden? Sehr einfach: weil die Seifenreste, die in der Wäsche stecken, sich mit dem Kalk des nicht enthärteten Wassers sofort zu Kalkseife verbinden würden und dann nur schwer auszuspielen wären. Enthärten Sie also nicht nur das Waschwasser, nehmen Sie ein gutes Einweichmittel nicht nur zum Einweichen, sondern auch zur Bereitung des ersten, heißen Spülbades! Diese geringen Kosten, diese kleine Mühe lohnen sich! Es ist eine traurige Tatsache, aber viele Hausfrauen widmen dem Wäschespülen auch heute noch nicht die nötige Sorgfalt. Man hat vor einiger Zeit eine große Zahl von Hausfrauen befragt und dabei festgestellt, daß mehr als die Hälfte aller Hausfrauen die Wäsche überhaupt nur kalt zu spülen pflegt. Und nur 16% dieser Hausfrauen, also nur jede sechste Hausfrau machte es richtig: von heiß über warm zu kalt.

Die Folge dieses mangelhaften Spülers ist aber nicht nur eine Gefährdung der Wäschefaser. Man verbraucht auch mehr Seife! Wäsche, aus der nicht alle Schmutzreste herausgespült sind, macht uns doch keine Freude! Solche Wäsche ist niemals klar, weich und so richtig duftend frisch. Bettwäsche z. B., die von Anfang an nicht völlig sauber ist, muß viel früher gewechselt — also öfter gewaschen werden. Das aber verbraucht wieder mehr Waschmittel und — auf lange Sicht gerechnet — natürlich auch mehr Wäsche. Beides aber, Waschmittel und Wäsche, müssen heute gespart werden! Merken Sie sich also: auch gutes Wäschespülen trägt bei zur Erfüllung der Forderung: SEIFE SPAREN — WÄSCHE SCHONEN!

### Ämtliche Bekanntmachungen Kreis Calw

#### Beschäl- und Fohlengeld auf den staatlichen Beschälplatten in der Deckzeit 1942

Der Herr Welt, Wirtschaftsmittler hat in Reg.-Anz. Nr. 1 vom 6. Januar 1942 folgendes angeordnet:

Alle die Benutzung der Hengste des W. H. Calw die nicht auf den staatlichen Beschälplatten gelten während der Beschälzeit 1942 folgende Bestimmungen:

1. Das von den Staatshengsten vor dem ersten Decken der Stuten zu entrichtende Beschälgeld (§ 7 Abs. 1 der Beschälordnung vom 13. 2. 1906, R. V. Bl. 3 13. und 4. 4. 1922, R. G. Bl. S. 187) wird mit Zustimmung der Preisabstimmungsstelle für das Decken durch Hengste des männlichen Schlages auf 10 RM Hengste des weiblichen Schlages auf 17 RM festgesetzt.
2. Außerdem ist von den Stutenbesitzern zugleich mit dem Beschälgeld ein Fohlengeld von 5 RM zu entrichten. Eine Rückstiftung des Fohlengeldes findet nicht statt.
3. Für die Hengste der in das Stutbuch oder das Verzeichnis der Verband. W. H. Calw eingetragen oder des Beurlaubten Stuten wird das Beschälgeld um 7 RM ermäßigt, wenn sie durch eine Bescheinigung der Geschäftstelle des Verbandes nachweisen, daß die Stute für 1942 in das Stutbuch oder das Verzeichnis eingetragen ist und wenn die Stute den vorgeschriebenen Bestand des Verbandes trägt.
4. Diesen Stutenbesitzern steht auch die Auswahl unter den auf der Platte stehenden Hengsten zu; sie können beanspruchen, daß ihre Stuten vor den gleichmäßig der Platte zugeführten, nicht angehörenden Stuten gedeckt werden.
5. Stuten, die in der Deckzeit schon 6 mal vorgesehlt worden sind, werden zum Beschälen weiterhin nur zugelassen, wenn der Stutenbesitzer ein ärztliches Zeugnis darüber vorlegt, daß die Stute gesund ist.

Calw, den 10. Januar 1942. Der Landrat.

### Merkt das Ihr Herz?

Tragendsten verlorst wie jede Anstrengung ein kräftiges Herz. Herz-Kreislauferkrankungen sind die Folge von Überanstrengungen. Zur Regulierung der Herzarbeit und Beruhigung des Herzes hat sich Toladol gut bewährt. 200.2.20 in Apoth.

### Toladol für das Herz!

#### Stenographie-Unterricht

fast die Hälfte aus. Schiller.

Stimmersfeld  
Ein Paar schöne  
Läufer-Schweine  
verkauft  
Matth. Gutekunst

Altensteig, 12. Jan. 1942  
**Todes-Anzeige**  
Unsere ungerahmte, innigstgeliebte Tante und Schwägerin  
**Maria Vock**  
geb. Ralmbach  
wurde nach längerer Lebenszeit im Alter von 66 Jahren zur ewigen Ruhe des Volkes Gottes hingeholt.  
In tiefer Trauer  
namens der Hinterbliebenen:  
Die Richte Familie Ralmbach.  
Beerdigung am Mittwoch, den 14. Jan., nachm. 2 Uhr vom Trauerhaus aus auf dem Waldfriedhof.

### Todes-Anzeige

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß am 28. D. J. unsere liebe Mutter und Großmutter  
**Christiane Ehret**  
geb. Schwäbke  
im Kreiskrankenhaus Hagenow im Alter von 75 Jahren gestorben ist.  
In stiller Trauer:  
Luise Köhm, geb. Ehret mit Gatten Hff. Heinrich Köhm im Felde  
Do-Kraftfahrer Otto Köhm im Felde  
Richard Köhm, Hermann Köhm  
Hildegard Köhm  
Lehfen, Januar 1942.  
bei Wittberg in Mecklenburg.

### Verdunkelungspapier

empfiehlt die  
Buchhandlung Post Wittenberg

Verkaufe ein zu 20 Monate  
kräftiges  
**Rind**  
Kochschaf, mittlere Rasse  
Friedrich Reutshler  
Zimmermann, Spielberg

### Quälende Schmerzen

bei Rheuma, Gicht, Zahnschmerz werden sofort durch Einreibung mit dem bewährten Walschmerzmittel gelindert. Machen Sie einen Versuch und Sie werden begeistert sein!  
Dr. H. 1.88, Preis 2.45  
In Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen erhältlich.

**INSERATE**  
erhalten wir uns frühzeitig!

# Esst Pellkartoffeln

KÖLN

## 4.5 Millionen Tonnen Kartoffeln füllen einen Eisenbahnzug von Köln bis Istanbul.

So viele Kartoffeln gehen jährlich durch unwirtschaftliches Schälen verloren

ISTANBUL 3.000 km

### Die Auszahlung des Familienunterhalts

morgens Mittwoch, den 14. ds. Mts. von 9-12 und 14-18 Uhr.  
Stadtpflege.

Kaufes bis 2.1.14

## Läuferdielen

15 mm Stärke  
Gebr. Wackenhut, Altensteig

### Für die Schule

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel bestens in der  
**Buchhandlung Laub, Altensteig**

# Efasit PUDER

Füße erhitzt, überangestrengt, brennend?

Da hilft allein. Me viel gehen und stehen müssen, reich Efasit-Fußpuder. Er trocknet, desinfiziert, übermäßige Schweißabsonderung, verhornte Platten, Brennen, Wundläusen, Herpesanfällen für Wasser! Für die sonstige Fußpflege: Efasit-Fußbad, -Crema u. -Lotion.

Streu-Dose 75 Pfg.  
Nachfüllbeutel 50 Pfg.  
In Apotheken, Drogerien u. Fußpflegeeinrichtungen erhältlich.